Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch!

KLASSENKAMPF

Sept.74 Zeitung des Kommunistischen Bundes (KB Wien) P.b.b. Preis 1.-

SONDERNUMMER
Zum 11. September - Jahrestag des Putsches in Chile

Solidarität mit dem chilenischen Volk

Aufruf des Kommunistischen Bundes Wien zu einer breiten Aktionseinheit

Am 11. September jährt sich der Militärputsch in Chile. Es ist dies ein Datum, das die Arbeiter in der ganzen Welt daran erinnert, wozu die bürgerliche Klasse fähig ist, wenn sie ihr Eigentum an den Produktionsmitteln bedroht sieht. Der Sturz der UNIDAD-POPULAR-Regierung durch das chilenische Militär mit Hilfe des CIA richtete sich gegen die revolutionäre Volksbewegung, die während der Regierungszeit Allendes eingesetzt hatte: die Arbeiter besetzten die Fabriken, organisierten die Produktion und Verteilung der Waren selbst, indem sie sich eigene demokratische Machtorgane in den Fabriken und Stadtvierteln aufbauten, die Landarbeiter und armen Bauern begannen, die Herrschaft der Großgrundbesitzer abzuschütteln und das Land gemeinsam und unter eigener Planung zu bebauen.

Auf diese Bedrohung ihrer Herrschaft hat vor nunmehr einem Jahr die bürgerliche Klasse mit einem blutigen Putsch ihres Militärs geantwortet, der zehntausenden Menschen Tod, Folter, Verfolgung und Kerker brachte, der dem Volk jegliche Errungenschaften und Rechte nahm. Den Kapitalisten und Großgrundbesitzern ermöglichte die grausame Unterdrückung einen neuen Großangriff auf die Lebensbedingungen der Arbeiter und Bauern: die Preise sind seit Anfang dieses Jahres um 173 % gestiegen, seit dem Putsch vor einem Jahr sogar um mehr als das fünfzehnfache. Gleichzeitig wurde in diesem Jahr ein fast völliger Lohnstopp durchgeführt. Hunderttausende wurden aus politischen Gründen oder wegen "Rationalisierungsmaßnahmen" arbeitslos. Versorgungsengpässe und Rationierungen sind auf der Tagesordnung.

Errungenschaften der Arbeiterklasse wie die Arbeitslosenversicherung und kostenlose medizinische Versorgung wurden zum größten Teil wieder beseitigt. Jeder Arbeiter und Angestellte wird durch ein Dekret der Junta zu 3 Stunden unbezahlter Zwangsarbeit pro Woche für den "Nationalen Wiederaufbau" gepreßt.

Die von der Junta unterdrückten Massen sind jedoch nicht bereit, sich diesem politischen und sozialen Joch zu beugen. Inzwischen sind in Chile im Untergrund Widerstandskomitees entstanden, die den Widerstand zu organisieren begannen. Vereinzelte Streik- und Flugblattaktionen und Boykottmaßnahmen in der Produktion sind die ersten Ansätze. Die chilenische Arbeiterklasse nimmt den Kampf um politische Freiheiten und gegen die völlige Verelendung auf, beginnt das Volk um sich zu scharen und Kräfte für einen neuen Ansturm auf die Bourgeois-Herrschaft zu sammeln.

Dieser Widerstand des chilenischen Volkes braucht Unterstützung. Zum Jahrestag des Putschs in Chile werden in zahlreichen Ländern der Welt am Samstag, den 14. September, Demonstrationen stattfinden: diese Demonstrationen bringen die Solidarität mit dem chilenischen Widerstand zum Ausdruck und tragen zur Isolierung der Militärjunta bei. Sie erschweren ausserdem der internationalen Bourgeoisie ihre schmutzigen Geschäfte mit der Militärjunta.

Der Volksaufstand unter der Führung der Arbeiterklasse wird die Faschisten niederschlagen



Schon kurz nach dem Putsch vom 11.September 1973 haben sich die chilenische Arbeiterklasse, die Volksmassen und ihre Organisationen neu zu formieren begonnen und den Widerstand gegen die Militärjunta aufgenommen. Sie stellten sich immer besser auf den rücksichtslosen Terror der Faschisten ein und lassen die Machthaber nicht zur Ruhe kommen. Nach wie vor herrscht in Chile das Kriegsrecht, und diese Tatsache stellt der Widerstandskraft und dem Heldenmut des chilenischen Volkes ein hohes Zeugnis aus.

DIE SITUATION ANCH DEM PUTSCH

Die gesamtelinke in Chile ist von dem Staatsstreich überrascht worden. Wohl rechneten die meisten Parteien und Organisationen mit bewaffneten Auseinandersetzungen im September 1973, aber sie glaubten, daß sich nur ein Teil des Heeres auf die Seite der Konterrevolution schlagen und der andere Teil sich der Erhebung in den Weg stellen würde. Man glaubte an einen Bür-

Fortsetzung S5

die dem ausländischen Kapital mit ihrer Herrschaft günstige Investitionsbedingungen auf dem Rücken des chilenischen Volkes garantiert.

Deshalb fordert der Kommunistische Bund Wien alle fortschrittlichen Menschen auf, alles in ihrer Kraft stehende zum Zustandekommen einer breiten Aktionseinheit für eine gemeinsame Solidaritätsdemonstration am 14. September in Wien beizutragen. Ein gemeinsames Auftreten aller Kräfte, die das chilenische Volk gegen die Militärjunta unterstützen wollen, entspricht dem Wunsch aller fortschrittlichen Menschen und dem Interesse des chilenischen Volkes, deshalb ist es notwendig, in allen politischen, gewerkschaftlichen, kuturellen, religiösen und humanitären Organisationen dafür einzutreten, daß sich auch diese Organisationen am Zustandekommen einer gemeinsamen Demonstration am 14. September beteiligen.

Der Kommunistische Bund Wien tritt dafür ein, daß sich die Solidarität mit der chilenischen Arbeiterklasse und dem chilenischen Volk auch auf die Ziele ihres Kampfes erstreckt. Der blutige Sieg der Militärjunta hat den Kampf des chilenischen Volkes für die Errichtung der bewaffneten Volksmacht und den Sieg des Sozialismus zurückgeworfen, aber keinesfalls beendet. Das chilenische Volk wird seine Ziele erreichen, wenn es die Lehren aus seiner Niederlage im letzten September zieht. Die Arbeiterklasse kann sich sozial nur befreien, wenn sie den bürgerlichen Staatsapparat zerbricht und ihre eigene politische Macht errichtet. Eine fortschrittliche Regierung kann diese revolutionäre Aktion der Arbeiterklasse erleichtern, aber keineswegs ersetzen. Wenn sie sich der Arbeiterklasse hierbei in den Weg stellt, dann wird sie zu einem Hemmnis der Revolution.

Die Erfahrungen der chilenischen Arbeiterklasse sind von internationaler Bedeutung. Sie widerlegen eindeutig die Möglichkeit des sogenannten 'friedlichen Wegs' zum Sozialismus und zeigen, daß der Sieg über die Bourgeoisie nicht anders errungen werden kann als durch die Entfaltung der revolutionären Demokratie und Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates mit seiner Bürokratie, seiner Justiz und seiner Armee.

In der Solidaritätsbewegung mit dem Widerstand des chilenischen Volkes gibt es viele Differenzen, auch über die Lehren aus seinem Kampf, trotzdem gibt es eine Einheit in wichtigen Fragen, die ein gemeinsames Auftreten möglich und im Interesse der Sache notwendig machen.

Die Generäle ruinieren Chile

Mit dem zu Ende gehenden Winter (bei uns Sommer), der in Chile naßkalt ist, wird die Lage der chilenischen Bevölkerung immer verzweifelter. Wer gezwungen ist, vom Verkauf seiner Arbeitskraft zu leben oder überhaupt nach Arbeit zu suchen, der ist heute dazu verurteilt, zu hungern und zu frieren. Alle, die Chile kennen und es heute sehen, sind beeindruckt von der durch Terror erzwungenen Sauberkeit der Straßen und Häuserwände, noch mehr aber vom Ausmaß der öffentlich sichtbaren trostlosen Armut der großen Massen, die sich mit der Inflation ständig noch steigert. In den ersten Juniwochen stiegen die Preise für Leitungsgas um mehr als 300%, für Heizöl, Benzin, Brot, Öl, Milch, Zigaretten und Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln um jeweils mehr als 80% bis zu 115%.
Wer von dem offiziellen Mindestlohn von 29.000 Escudos leben muß, der, wie Innenminister Bonilla zugeben mußte, häufig nicht gezahlt wird, kann heute außer der Fahrt zum Arbeitsplatz nicht einmal mehr 2 kg Brot und 2 Liter Heizöl täglich für seine Familie kaufen, geschweige denn Medikamente oder Milch für die Kinder.

Im April stieg der offizielle Index der Lebenshaltungskosten um 15,3%, was eine Inflationsrate gegenüber dem April des Vorjahres um 746% bedeutet, ein absoluter Rekord selbst für Lateinamerika. Und obwohl sich die meisten der genannten Preissteigerungen noch nicht in der Inflationsrate des Monats Mai niederschlugen, stiegen die Preise im Mai durchschnittlich noch einmal um 8,8%. Das bedeutet, daß die Preissteigerung gegenüber Dezember 1973 schon 103,3% beträgt.

Wirtschaftsminister Leniz hatte ursprünglich einmal die Inflationsrate für das ganze Jahr 1974 auf 200% festhalten wollen. Als er jetzt von der Zeitschrift ERCILLA (Nr. 2027) gefragt wurde, ob denn wenigstens 300% zu schaffen seien, gab er schon keine klare Antwort mehr. Oder doch? Er sagte nämlich:"Unter der Unidad Popular sind die Preise außer Kontrolle geraten. Wir behalten die Kontrolle." Das kann nur heissen, daß die ständige weitere Senkung des Realeinkommens der werktätigen Bevölkerung durch Inflation planmäßig ist, wofür auch der folgende Satz aus dem Interview spricht:"Es gibt eine nackte Tatsache: In Chile hat es immer Armut gegeben." Daß der Wirtschaftsminister in seiner Not fast nur noch vom Wunschdenken beherrscht wird, dafür spricht auch die Tatsache, daß er behauptet, die Sparquote und die privaten Investitionen würden steigen ("El Mercurio" vom 2.Juni), während alle offiziellen und veröffentlichten Zahlen einen katastrophalen Rückgang der Sparquote seid Februar offenbaren. So berichtet beispielsweise der "Mercurio" vom 18.Mai, daß zwischen Dezember 1973 und März 1974 die Sparquote um ein Drittel (real) gesunken sei.

Es ist auch schwer einzusehen, warum und wo die Bourgeoisie investieren soll, wenn bekanntgemacht wird, daß die Produktion der Industrie - mangels Nachfrage - im März 1974 gegenüber dem gleichen Monat des von der Junta als katastrophal gebrandmarkten Vorjahres um 3,8% zurückgegangen ist und der Verkauf von Industriegütern sogar um 6,2%. Gleichzeitig beginnt sich auch - trotz ständiger Abwertungen des Escudos - der Dollarschwarzmarkt wieder zu organisieren. Und wo sich spekulieren läßt, da hat die chilenische Bourgeoisie noch selten investiert.

Noch wichtiger ist aber, daß das Ausland nicht investiert, weil das Vertrauen in die chilenische Entwicklung fehlt. Zwar rühmt sich die Junta, daß ihr schon eine Milliarde Dollar an Krediten und Investitionen aus dem Ausland zugesagt worden seien, aber erstens ergeben genauere Analysen nur etwa 700 Millionen Dollar, davon je die Hälfte öffentliches und privates Kapital, und zweitens werden sich diese Zusagen, wenn überhaupt, dann auch nur langsam realisieren. Und das reicht nicht, um den Abwärtstrend aufzuhalten. So bleibt der Junta als einziges positives Faktum ein relativ hoher Stand der Devisenreserven, ermöglicht durch die Umschuldung und den relativ hohen Kupferpreis.

Betroffen von der katastrophalen Entwicklung der Wirtschaft ist nicht nur die Arbeiterklasse. Die kleinbürgerlichen Mittelschichten, deren Standes- und Berufsverbände am Sturz der Regierung Allende mitgearbeitet haben und deshalb im Unterschied zu den Gewerkschaften nicht ohne weiteres unterdrückt





Die Häupter der faschistischen Generäle: Gustavo Leigh, Augusto Pinochet, Jose Merino (von l.n.r.)

Diese Einheit in wichtigen Fragen läßt sich in folgende Losungen zusammenfassen, die die Grundlage für das gemeinsame Auftreten aller fortschrittlichen Kräfte in der Woche vom 9.-14.9 bilden sollen:

FÜR DEN STURZ DER MILITÄRJUNTA!

GEGEN DIE EINMISCHUNG DES US-IMPERIALISMUS !

FREIE POLITISCHE UND GEWERKSCHAFTLICHE BETÄTIGUNG DER CHILENISCHEN ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BAUERN !

FREIHEIT FÜR ALLE POLITISCHEN GEFANGENEN IN CHILE !

FREIHEIT FÜR DEN CHILENISCHEN GEWERKSCHAFTSVERBAND CUT !

KEINE UNTERSTÜTZUNG DER JUNTA DURCH DIE BUNDESREGIERUNG !

UNEINGESCHRÄNKTE AUFNAHME ALLER FLÜCHTLINGE IN ÖSTERREICH!

FREIE POLITISCHE BETÄTIGUNG FÜR ALLE CHILENISCHEN FLÜCHTLINGE IN ÖSTERREICH !

SOLIDARITÄT MIT DEM KAMPF DES CHILENISCHEN VOLKES GEGEN DIE JUNTA !

Auf der Grundlage dieser Losungen schlägt der Kommunistische Bund Wien die Durchführung einer gemeinsamen Demonstration im September vor, wobei es den Teilnehmern in allen anderen Punkten überlassen sein soll, ihre weitergehenden Auffassungen zu vertreten. In diesem Rahmen wird der Kommunistische Bund Wien über die gemeinsamen Losungen hinaus die Ziele des Kampfes der chilenischen Arbeiterklasse und des chilenischen Volkes mit den Losungen zum Ausdruck bringen:

FÜR DIE ERRICHTUNG DER REVOLUTIONÄREN VOLKSMACHT IN CHILE !

FÜR DEN SIEG DES SOZIALISMUS !

werden können, klagen immer stärker darüber, daß sie kurz vor dem Ruin stehen. Die Taxifahrer finden keine Kunden mehr. Die Einzelhändler setzen bei steigenden Preisen immer weniger ab.

Viele haben ihre Läden schließen müssen. Sie haben nicht nur die ohnmächtige Wut der Konsumenten direkt zu ertragen, sondern müssen auch ständig Verhaftungen wegen sogenannten "Wirtschaftsdelikten" befürchten, mit denen die Regierung die Verantwortung für die katastrophale Lage von sich abzuwälzen sucht. Kredite für Kleinindustrielle und Kleinhändler werden immer seltener und teurer.

In der Industrie müssen ganze Branchen befürchten, durch die Liberalisierung des Außenhandels und die Senkung der Zölle ruiniert zu werden.

Selbst Orlando Saenz, nach dem Putsch noch oberster Wirtschaftsberater des Außenministeriums, hat nach seinem mehr oder weniger erzwungenen Rücktritt von der Spitze des Industriellenverbandes SOFOFA in einer Abschiedsrede am 9.Mai die Sorgen der mittleren und kleineren Unternehmer klar aus-

Das einzige Rezept, das die Interessenvertreter des Imperialismus und der monopolistischen Bourgeoisie, Wirtschaftsminister Leniz und der Zeitungskonzern des "Mercurio" (dem Leniz bis zum Putsch vorstand) zur Behebung der Krise anzubieten haben, läuft praktisch auf eine Verschärfung der Krise hinaus.

Die einzige Ursache der Inflation sieht man in der staatlichen Geldschöpfung, für die wiederum die hohen öffentlichen Ausgaben verantwortlich gemacht werden.

Deshalb sollen möglichst viele öffentliche Unternehmen und Einrichtungen - bis hin zu Schulen - privatisiert werden. Die Zahl der Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes soll drastisch gekürzt werden-konkret will man bis zum Ende nächsten Jahres weitere 100 000 Entlassungen vornehmen - und für den Rest will man die Gehaltssumme noch weiter kürzen.

Die "Liberalisierung des Arbeitsmarktes", wie sie angestrebt wird, bedeutet praktisch die Aufhebung des Entlassungsschutzes, einer der wichtigsten Errungenschaften der chilenischen Arbeiterklasse, und die endgültige Abschaffung der Minimallöhne. Eine nochmalige Steigerung der Massen-



gesprochen und "die ungleiche Verteilung des Opfers für den nationalen Wiederaufbau" scharf kritisiert. Während der monatliche Mindestlohn nicht einmal ausreiche, um ein Paar Schuhe zu kaufen, sagte er, machten einige wenige - und gemeint sind die Monopole - Gewinne, wie es sie noch nie gegeben habe.

Gleichzeitig breitet sich unter den Militärs die Korruption aus. Autos werden fast nur noch von Offizieren gekauft. General Pinochet hat am 3.Juni alle Staatsbeamten auffordern müssen, bei der Behandlung von Zivilpersonen nicht mehr automatisch danach zu fragen, ob sie Verwandte oder Bekannte bei der Armee haben. "Beziehungen" bestimmen darüber, wer Bürger erster und zweiter Klasse ist.

arbeitslosigkeit, deren Quote jetzt schon von den Kirchen auf 15-20% geschätzt wird, soll dabei bewußt in Kauf genommen werden. Die Subventionen für einige Konsumgüter des täglichen Bedarfs sollen weiter gekürzt werden. Einige hochqualifizierte Leute, die mit Abwanderung drohen, sollen noch besser bezahlt werden. Aber insgesamt bedeutet dieses Programm eine nochmalige Kürzung der Massenkaufkraft, und wie damit die Nachfrage geschaffen werden soll, die ein weiteres Absinken der Produktion verhindern könnte, bleibt rätselhaft. Die Junta und die von ihr kontrollierte Presse verkünden deshalb auch ständig, daß man trotz aller Probleme durchhalten und hart bleiben wolle, und Juntageneral Leigh ist offen genug, zu erklären, daß eine Verbesserung der ökonomischen Situation vor 1978 nicht zu erwarten sei.
(aus: CHILE-Nachrichten)

Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage



Verteuerung der Grundnahrungsmittel

	11.September 1973	Juli 1974
1kg Brot	11 escudos	240 escudos
1l Speiseöl	36 escudos	1140 escudos
1l Milch	7 "	120 "
1kg Zucker	12 "	350 "
1kg Reis	16 "	550 "

Während der Regierungszeit Allendes erhielt jedes Kind unter 10 Jahren pro Tag einen halben Liter Milch gratis. Die Junta stoppte diese Maßnahme, weil sie meint, sie sei eine "demagogische Aktion" der Marxisten gewesen.

Arbeitslosigkeit: Ungefähr 15% der werktätigen Bevölkerung ist heute in Chile arbeitslos. Die Arbeitslosigkeit wird sich in Zukunft wieder erhöhen, denn bis Ende 1975 sollen 80.000 Beamte entlassen werden.

Am 23.Juli wurde ein Vertrag zwischen der chilenischen Militärjunta und dem US-Kupferkonzern Anaconda abgeschlossen. Die Junta bezahlt dem US-Konzern insgesamt 251 Millionen Dollar Entschädigungen für die Enteignung der Kupferminen El Salvador und Chuquicamata unter der UP-Regierung.Während der Regierungszeit Allendes gaben bürgerliche Gerichte der Regierung Recht, keine Entschädigung für die Enteignung der Kupferminen zu zahlen, weil die Konzerne ungeheure Gewinne (durchschnittlich 40% im Jahr) erzielt hatten. Außerdem hinterliessen die US-Konzerne die Minen in äußerst schlechtem Zustand. Als Allende zum Präsidenten gewählt wurde, begannen die US-Konzerne das Kupfererz im Raubbau abzubauen, das tote Gestein wurde nicht mehr weggeschafft. Viele Millionen Dollar mußten investiert werden,um nach dem Abzug der Amerikaner die Minen wieder in Betrieb nehmen zu können. In einem Kommunique meinte die Junta, der jetzt geschlossene Vertrag mit Anaconda "stimmt sehr gut mit den nationalen Interessen überein."

Dem US-Konzern Cerro Corporation zahlte die Junta bereits 19 Millionen Dollar Entschädigung für seine unter Allende enteigneten kleineren Kupferminen.

Auflösung der verstaatlichten Industrie: Von den rund 500 Unternehmen der verstaatlichten Industrie wurden in den Monaten nach dem Putsch 300 ihren früheren privaten Besitzern zurückgegeben. Die restlichen 200, die die Unternehmer nicht zurück haben wollten, da Schulden auf den Unternehmen lasteten,werden nun von der Junta zum Verkauf angeboten. Der Verkauf geht schleppend, "nicht zufriedenstellend" vor sich, meint die Junta.

Ende August war die Militärjunta gezwungen, den Escudo zum 16.Male in diesem Jahr abzuwerten.

Großkredit für Chile: Der Weltwährungsfon (von den USA und den anderen westlichen Industriestaaten beherrscht) hat beschlossen, Chile zu jenen finanzschwachen Staaten zu rechnen, die durch die gestiegenen Erdölpreise besonders betroffen wurden. Dem Land wird daher ein Kredit von rund 900 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Dergleichen internationale Kredite wurden der Regierung Allende stets verweigert.

(Quellen: Le Monde vom 9.7.,12.7. u. 26.7.74, Kurier vom 27.8.1974.)

WM-74: Chile si - Junta no

Die chilenische Militärjunta versuchte die Teilnahme an der WM 74 der chilenischen Fußballmannschaft als Propagandawaffe einzusetzen - so wie die Nazis 1936 die Olympiade in Berlin benutzten, um das In- und Ausland über den Charakter des Nationalsozialismus zu täuschen. Die chilenischen Zeitungen waren voll von patriotischen Aufrufen, um den "neuen Geist" in Chile auch den chilenischen Fußballern einzuimpfen. Was die Junta wirklich von den chilenischen Sportlern hält, zeigen die geheimen Anweisungen an die Fußballer.

Vor dem Spiel BRD gegen Chile setzte eine hysterische Kampagne der deutschen Massenmedien und der Polizei ein. Die BILD-Zeitung wußte zu berichten "3000 Radikale wollen die Weltmeisterschaft stören". Andere Presseorgane spekulierten über mögliche SAM-Raketenangriffe auf das vollbesetzte Stadion. Die Polizei zog nach mit der Meldung, man werde den Flugverkehr von und nach Berlin und den Luftraum über der Stadt besonders genau kontrollieren. Der Grund möglicher Demonstrationen, die Zustände in Chile, wurde sorgfältig verschwiegen. Das Quartier der chilenischen Mannschaft wurde mit Stacheldraht umgeben und 24 Stunden am Tag von 250 Polizisten bewacht.

Am 12.6. explodierte eine Bombe im chilenischen Konsulat. Die Spannung vor dem ersten Spiel war zum Zerreißen.

Dementsprechend war das Polizeiaufgebot. 4000 Polizisten in Zivil und Uniform, berittene Polizei, Polizeihunde, Wasserwerfer und Panzerfahrzeuge prägten das Bild. Auf 15 Zuschauer kam ein Polizist. Während der Eröffnungszeremonie und während des Spiels wurden im Stadion von Demonstranten Spruchbänder gegen die Junta entrollt und Sprechchöre gerufen. Diese Demonstrationen verliefen vollkommen friedlich und ohne Zwischenfälle. Nur einmal gab es ein kleines Handgemenge mit der Polizei.

Das Fernsehen brachte es fertig kein einziges Mal die Zuschauerränge mit den Transparenten ins Bild zu bekommen und der Sprecher sah sich erst gezwungen über die Demonstrationen eine Bemerkung fallen zu lassen, als man den Platzsprecher des Stadions deutlich im Fernsehen hören konnte, wie er die Zuschauer aufforderte, sich nicht von den Demonstrationen beeinflussen zu lassen.

Das Fernsehen hatte beschlossen uns eine heile Fußballwelt vorzugaukeln, doch die massiven Proteste gegen den "apolitischen" Fußball a la Pinochet und Genscher (damaliger Innenminister der BRD), konnte man dann letztlich doch nicht verheimlichen.

F.P-ch.

GEHEIM AUS SANTIAGO:

ANWEISUNGEN DER JUNTA AN DIE FUSSBALLSPIELER

Im April 1974 hat die Direktion für Öffentlichkeitsarbeit in der Abteilung Psychologie des chilenischen Präsidialamtssekretariats einen Bericht über "Verhaltensregeln für chilenische Sportdelegationen, die uns im Ausland vertreten" erstellt. Dieser Bericht ist in Form eines vertraulichen Rundschreibens allen verantwortlichen chilenischen Sportfunktionären zugeleitet worden. Die chilenischen Militärs heben darin die politische Bedeutung des Auftretens der chilenischen Mannschaft gerade bei der WM in West-Berlin hervor. Sie geben ein vernichtendes Pauschalurteil über die sprotliche Qualifikation sowie über Disziplin, Urteilsfähigkeit und Verantwortungsbewußtsein der chilenischen Sportler ab und folgern daraus die Notwendigkeit striktester Kontrolle und militärischer Reglementierung ihrer Mannschaften



Demonstration gegen die Junta in den Zuschauerrängen während der Fußball-WM in Berlin

durch die Funktionäre. Der Bericht lautet (gekürzt):

"1. Begründung

Die im Ausland gegen Chile geschaffenen internationale Situation erfordert eine psychologische Vorbereitung der chilenischen Sportler, die uns in den verschiedenen Bereichen des Sports im Ausland vertreten. Sie müssen Träger des neuen Bildes sein, das sich in unserem Vaterland abzeichnet....

2. Psychologische Merkmale des chilenischen Sportlers

... Im Allgemeinen ist der chilenische Sportler unverantwortlich in seinem Betragen und respektiert nicht die im Sport bestehenden Rangordnungen. Er ist in emotionaler Hinsicht ein impulsives Individuum, das seine Gefühle nicht genügend kontrolliert... ohne sich dessen bewußt zu sein, daß sein Verhalten seiner Mannschaft schadet und ein ungutes Bild der Nation gibt, die er vertritt... Man hört nur selten von einer verantwortungsbewußten und selbstkritischen Haltung... Im Allgemeinen ist der chilenische Sportler wesensmäßig der 'ewige Verlierer'. Unsere Bevölkerung verlangt sogar nicht einmal mehr Erfolge, sondern nur eine verdienstvolle Bemühung...

3. Ratsamkeit eines allgemeinen psychologischen Trainings für diese Personen vor ihrer Auslandsreise

All das oben Gesagte macht ein gewisses psychologisches Training unerläßlich. Dieses Training hat mehr das Ziel einer Korrektur als einer Bewußtmachung neuer Verhaltensweisen, weil es praktisch unmöglich wäre, die ungenügenden Normen des Betragens und des Verantwortungsbewußtseins zu ändern, an die sie seit Jahren gewöhnt sind. Vor der Reise ist es zunächst nötig, die Spieler über einige Aspekte des Landes zu informieren, in das sie fahren. Man muß ihnen eine Vorstellung vom Publikum und vom Gegner, auf den sie treffen, geben. Es ist notwendig, die Spieler vorzubereiten auf mögliche Publikums-Kundgebungen außersportlicher Art, aufgrund der ganzen antichilenischen Kampagne, die der internationale Marxismus gegen Chile in Gang gesetzt hat...

4. Verhaltensregeln auf der Straße, bei Besuchen an öffentlichen Orten, Einladungen, Cocktails etc. und in den Unterkünften

Es ist unerläßlich, daß die Spieler eine eiserne Disziplin, Ordnung und Anstand wahren, sowohl auf sprotlichem Gebiet wie in ihren sonstigen Aktivitäten. Sie müssen sich untereinander respektieren, ebenso wie die Rangordnung in Beziehung zu den Sportfunktionären. Diese müssen ebenso wie die Spieler ein angemessenes psychologisches Training erhalten.. Jedes Interview mit den Spielern oder sonstige Tätigkeit dieser Art muß zuvor von den Leitern genehmigt werden, die den Mitgliedern der Mannschaft die dabei zu beachtenden Richtlinien und Verhaltensweisen angeben. Es darf keinerlei Akt des Ungehorsams gegenüber den erlassenen Richtlinien geduldet werden...

5. Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland

Dieses Ereignis erhält eine große Bedeutung aufgrund der Vorkommnisse anläßlich der Ausscheidungsspiele , in denen das sportliche Geschehen infiziert wurde durch politische Faktoren, die vom Interesse Rußlands geschürt waren. Deshalb erlangt die Beteiligung der chilenischen Mannschaft einen äußerst wichtigen symbolischen Wert...

Gott schütze Sie
Im Namen des Ministers
gez. Carlos Ashton U.
Korvetten-Kapitän
Direktor".

(aus: CHILE-Nachrichten)

Transportboykott gegen die Junta

Stockholm. Der Kongreß der Internationalen Transportarbeiter-Föderation (ITF) hat auf seiner Sitzung in Stockholm beschlossen, am 18. und 19. September einen Boykott aller Transporte nach Chile zu Wasser, auf dem Land und in der Luft durchzuführen. Der Beschluß wurde von den Delegierten mit großer Mehrheit angenommen. Mit der Aktion werden die Transportarbeiter ihre Solidarität mit der chilenischen Arbeiterklasse ausdrücken und gegen die Militärjunta protestieren.

"Die Welt" vom 16.8.1974

Ein 1.Mai des Kampfes

Flugblätter, in Blitzaktionen verstreut, füllten die Strassen Santiagos, einschließlich des Zentrums; schleppende Arbeit in den Fabriken, Verteilung von Aufklebern ("Briefmarken", s.u.), Lesungen in den Slumsiedlungen und Dienststellen und Wandinschriften in allen Vierteln bezeichneten am 1.Mai den Anfang einer massiven, nationalen Kampagne, mit der der Widerstand auf die Verstärkung der Repression durch die Gorilla-Diktatur antwortete. Die Agitations- und Propaganda-Aktionen zeigen die gegenwärtige Fähigkeit der geheimen Widerstandskomitees und ihre Koordinationsfähigkeit über ganz Chile

Die spektakulärste Aktion des 1.Mai lag in den Händen eines MIR-Kommandos, das das Symbol dieser Partei an die Türen des Dienstwagens von General Sergio Arellano, Chef der zweiten Division in Santiago, ...lite, der wegen der ...chießungen, die er auf ei... Reise durch den Norden im November befahl, den Beinamen "Schakal des Nordens" führt.

<u>Flugblatt-Text</u>

1.Mai: Tag der Arbeiter

Machen wir diesen Tag zu einer Ehrung seiner Kämpfe. Den Tausenden gefangener, gefolterter, ermordeter Genossen. Für sie gibt es keine Märsche, Fahnen oder Ansprachen. <u>Heute können nur die Mörder in Uniform sprechen.</u>

- Daß dieser 1.Mai ihnen ankündige:

D... VOLK WIRD NICHT ERBETTELN, ... SIE UNS ERLAUBT HABEN, WIR WERDEN ES UNS KÄMPFEND NEHMEN!

- Reorganisieren wir die CUT, ...e Gewerkschaften, die Verbände, trotz der Diktatur und gegen sie.
- Organisieren wir die Widerstandskomitees in jeder Fabrik, auf jedem Fundo, in jeder Siedlung und Schule.

Wir akzeptieren weder Almosen noch den Hungerlohn.

DIE EINHEIT WIRD UNS DIE STÄRKE GEBEN, DAMIT UNSERE RECHTE RESPEKTIERT WERDEN.

Wir rufen die Soldaten auf, gemeinsam mit ihrem Volk zu kämpfen: den Widerstand in den Kasernen zu organisieren.

Daß die Faschisten in Zivil und Uniform nicht vor der Zeit "Sieg" singen:

DIE ARBEITERKLASSE, DAS VOLK UND SEINE AVANTGARDE <u>SIND NICHT TOT.</u>

DIE ARBEITER DER GANZEN WELT UNTERSTÜTZEN UNS.

DER WIDERSTAND DES VOLKES GEGEN DIE GORILLA-DIKTATUR WIRD SIEGEN!

Die Mittagszeitung "La Segunda" (aus der Mercurio-Kette) veröffentlichte den folgenden Absatz in ihrer Ausgabe vom 30. April:

"In verschiedenen Vierteln Santiagos tauchen Zettel auf, kaum größer als eine Briefmarke, mit Inschriften, die auf den Tag der Arbeit anspielen. Es handelt sich um gummierte Aufkleber, die in der Handfläche getragen und leicht auf Masten, Baumstämme und Wände aufgeklebt werden können. Die subersiven Losungen sind offenbar mit selbstgemachten Stempeln hergestellt. Auf diesen kleinen Papieren wird angekündigt, daß der 1. Mai der Tag ist, an dem der Widerstand beginnt. Andererseits ist bekannt, daß der militärische Geheimdienst Aktivitäten von Extremisten für den 'Tag der Arbeit' entdeckte, was die Vorverlegung der Sperrstunde begründete".

Die Texte der "Briefmarken" lauten:

SOLDAT: WERDE NICHT ZUM MÖRDER DES VOLKES	DER WIDERSTAND DES VOLKES GEGEN DIE DIKTATUR IST DER WEG
EINEN WIR UNSERE KÄMPFE BEREITEN WIR DEN WIDERSTAND [redacted]	NIEDER MIT DER DIKTATUR!
DIKTATUR DER PATRONE: HUNGER FÜR DAS VOLK	1.MAI BEGINN DES WIDERSTANDS DES VOLKES

ARBEITER:
DER 1.MAI
DARF DICH NICHT
AUF KNIEN
[redacted]
SCHLIESS DICH
DEM WIDERSTAND
GEGEN DIE
DIKTATUR AN

(aus:"CHILE-Nachrichten")

....Der Volksaufstand

gerkrieg, nicht an die Möglichkeit eines Putsches. Diese Fehleinschätzung trug zur schweren Niederlage der Arbeiterklasse und der Revolution bei.
Vier Wochen hielt der spontane bewaffnete Widerstand gegen die Putschisten an. Guerillatruppen kämpften in den Bergen und Wäldern. Aber der Widerstand war unkoordiniert, von individuellem Heldentum geprägt und schlecht vorbereitet. Die Aktionen von Militär und Polizei vor dem Putsch zur Entwaffnung und Unterdrückung der Organisationen der Arbeiter und des Volkes und die mangelnde Vorbereitung auf den Putsch trugen dazu bei, daß die Arbeiterklasse 40 bis 60.000 tote zu beklagen hat und eine ihrer schwersten Niederlagen hinnehmen mußte.

DER WIDERSTAND BEGINNT SICH ZU FORMIEREN

Der Widerstand hat nie aufgehört, Aber seine Formen haben sich geändert. War es zu Beginn der bewaffnete Kampf, begannen sich die Arbeiter ab Oktober und November bald auf ihr elementarstes Kampfmittel zu besinnen, den Streik. Trotz Kriegszustand, der in Chile immer noch herrscht, kam es zu immer mehr Streiks. Die wirtschaftliche Not, das Elend, in das die Arbeiterklasse durch den Putsch wieder gestürzt wurde, zwingt sie trotz der fürchterlichen Unterdrückungsmethoden der Junta zum Kampf.
Die Streikaktionen begannen im November in Santiago mit einem Streik der U-Bahnarbeiter, der Bäckereiarbeiter, der Arbeiter der öffentlichen Verkehrsmittel und der Bergarbeiter in den Minen. Das Regime antwortete äußerst brutal: Nach einem einstündigen Streik der Dockarbeiter in Yarur wurden 120 Arbeiter entlassen und die Anführer an Ort und Stelle erschossen. Als die streikenden Arbeiter einer U-Bahnbaustelle ihre "Rädelsführer" nicht verraten wollten, wurden sie alle hingerichtet. Jede Streikaktion birgt die Gefahr der standrechtlichen Erschießung und der Einlieferung in ein Konzentrationslager in sich.
Immer wieder kommt es zu Sabotageakten in den Fabriken. Im November 1973 nahmen illegale Rundfunksender ihren Betrieb auf.
Beim Begräbnis des chilenischen Nobelpreisträgers für Literatur Pablo Neruda und beim Begräbnis von José Toha mußte das Militär machtlos zu sehen wie die 2000 Teilnehmer mit erhobenen Fäusten die Internationale und chilenische Kampflieder sangen. (José Toha war Innenminister der Unidad Popular und wurde nach fünfmonatiger KZ-Haft ermordet).
Im Februar dieses Jahres wurden Hawker-Hunter-Flugzeuge von Großbritannien an die chilenische Luftwaffe geliefert. Die Motoren der Flugzeuge wurden von Unbekannten durch ein sorgfältig ausgewogenes Gemisch von Sand und Benzin vollständig unbrauchbar gemacht. Dies geschah offenbar aus Protest gegen den großen Luft-



Revolutionäres Plakat in den Strassen von Concepcion: "An die Arbeiterklasse und das Volk: Nur mit der Volksmacht werden wir die Revolution machen."

waffenprozeß. Die nun dringend benötigten Ersatzmotoren werden aber nicht nach geliefert, da sich die Arbeiter der Rolls Royce Werke in England weigern, an diesen Motoren zu arbeiten.
Passive Resistenz , Fernbleiben von der Arbeit und Sabotage sind die täglichen Kampfformen der chilenischen Arbeiter. In den ersten drei Monaten 1974 wurden 40 Streiks bekannt. Darunter die der Hafenarbeiter von Puerto Montt, der Minenarbeiter in Vallenar und der Arbeiter einer Schuhfabrik in Santiago.
Streiks gab es auch in den Kupferminen von El Teniente und Chuquicamata.



Die chilenische Jugend spielte eine hervorragende Rolle im Kampf gegen Imperialismus und Reaktion

DER VOLKSAUFSTAND UNTER DER FÜHRUNG DER ARBEITER KLASSE WIRD DEN FASCHISMUS NIEDERSCHLAGEN

Um den Widerstand gegen die Junta zu organisieren und die Faschisten politisch zu isolieren, muß nach Ansicht der Chilenischen revolutionären Organisationen eine antifaschistische Einheitsfront hergestellt werden. Diese Einheitsfront muß auf Grundlage eines Minimalprogrammes der Verteidigung des Lebensstandards der Massen und des Kampfes um demokratische Rechte und Freiheiten alle Kräfte umfassen, die bereit sind, wirklich gegen die Diktatur zu kämpfen. Auf der Ebene der politischen Organisationen muß sie die Parteien der Unidad Popular, den MIR und die fortschrittlichen Teile der Christdemokratischen Partei umfassen. Die Einheitsfront kann nur in enger Verbindung mit den Massenkämpfen, deren Hauptform derzeit Streiks und politische Demonstrationen sind, aufgebaut werden.
In vielen Fabriken, Wohngebieten und auch auf demLand gibt es heute schon antifaschistische Komitees, die den Volkswiderstand und gewerkschaftliche Kampf organisieren. Diesen Komitees, die an die Erfahrungen mit der revolutionär-demokratischen Organisierung der Volksmassen vor dem Putsch anschließen, kommt große Bedeutung für die Herstellung der antifaschistischen Einheitsfront der Massen zu.

Zum bewaffneten Kampf stellt der MAPU (Bewegung der einheitlichen Volksaktionen) in einer Erklärung vom November 1973 richtig fest: "Die Machtfrage wird durch die Waffen gelöst. Strategisch ist die wichtigste Kampfform der Massen der bewaffnete Kampf. Infolgedessen zielt jede Aktion der revolutionären Bewegung strategisch darauf ab, die sozialen, politischen und militärischen Bedingungen zu schaffen, die den militärischen Sieg der Arbeiterklasse und des Volkes ermöglichen. Aber ohne, daß alle angeführten Bedingungen gegeben sind, muß jeder Versuch, den bewaffneten Aufstand zu beginn en, zum Scheitern verurteilt sein."

In Chile, wo die Offiziere ein Abgrund von Blut von der Arbeiterklasse und vom Volk trennt, ist es eine pure Illusion, auf eine "Linksentwicklung" im Offizierkorps und eine Demokratisierung des Regimes



Eine Fabriksbesetzung in der Zeit der Regierung der Unidad Popular: Die Arbeiter begannen die Produktion in die iegenen Hände zu nehmen.
Auf dem Transparent steht:sie werden uns nicht von hier fortbringen!

"von oben" zu erhoffen.
Gewisse Teile der Bourgeoisie - insbesondere der mittleren und kleineren Bourgeoisie sind zwar gegen einzelne Ausschreitungen der Militärjunta und finden den Terror übertrieben. Die ganze Bourgeoisie aber (von individuellen Ausnahmen abgesehen) weiß, daß die Junta ihr kapitalistisches Privateigentum vor den revolutionären, sozialistischen Bestrebungen der Arbeiterklasse und des Volkes schützt und daß dazu die alten bürgerlichen Parteien und die bürgerliche Demokratie nicht mehr in der Lage waren.
Ebenso wie die Illusion des Reformismus vor dem Putsch darin bestand, im Einverständnis mit Teilen der Bourgeoisie auf friedlichem Wege allmählich zum Sozialismus zu gelangen, so besteht sie nun darin, den friedlichen Rückweg zur bürgerlichen Demokratie zu schaffen, in dem man sich mit Teilen der Bourgeoisie verbündet. In der Tat hat die revisionistische KP Chiles schon intensive Gespräche mit den Führern der christdemokratischen Partei (PDC) aufgenommen, Führern die den Putsch unterstützt haben, dann aber selbst von den Putschisten ausgebootet wurden und daher unzufrieden sind. Die chilenische Arbeiterklasse, die Volksmassen und ihre revolutionären Organisationen denken aber nicht daran, durch illusionäre Abmachungen irgendwelcher "Führer" die Freiheit wieder "geschenkt" zu erhalten, sondern gehen auf die eigenen Kräfte gestützt daran, die revolutionäre Gegenoffensive, den allgemeinen bewaffneten Volksaufstand vorzubereiten, der die Junta stürzen wird.

DIE NOTWENDIGKEIT DES AUFBAUS EINER REVOLUTIONÄREN PARTEI

Für die erfolgreiche Weiterführung des Kampfes wird es entscheidend sein, ob es dem chilenischen Proletariat gelingt, seine revolutionäre Klassenpartei aufzubauen. Ohne eine solche Partei wird es dem chilenischenProletariat we der möglich sein, die Führung in der antifaschistischen Einheitsfront fest in die Hand zu nehmen, noch die Volksmassen zur Niederwerfung der Diktatur um sich zu sammeln und ihnen die Perspektive des Sozialismus zu weisen. Daß die chilenischen revolutionären Organisationen die Notwendigkeit einer solchen Partei immer klarer erkennt, drückt die bereits oben zitierte Erklärung des MAPU aus: "Der Sieg der Revolution wird nicht spontan eintreten: Er muß vorbereitet und errungen werden, dies kann nur durch eine revolutionäre Partei erreicht werden, die stark genug ist, um reformistische Tendenzen zu überwinden, eine Massenbewegung zu fördern und sie in den entscheidenden Kampf gegen die Diktatur zu führen. Das Fehlen dieser politischenund militärischen Führung der Massen ist das wichtigste Problem der chilenischen Arbeiterklasse. Ihr Fehlen war die wichtigste Ursache der Niederlage vom September, von ihrer Entwicklung und Festigung hängt die Zukunft des chilenischen Prozesses ab."

P.P.-ch/Red.

Die Lehren aus dem Putsch



Präsident Allende am 11.September 1973, während des Angriffs des putschenden Militärs auf den Präsidentenpalast

Die Errichtung der faschistischen Militärdiktatur durch den Putsch vom 11.September 1973 war eine schwere Niederlage für die Arbeiterklasse und das Volk Chiles. Zehntausende Arbeiter, Bauern, Soldaten, Studenten und Intellektuelle fielen im Kampf gegen die Putschisten, oder wurden, ohne Gegenwehr leisten zu können, vom Militär einfach ermordet, oder nach fiktiven Gerichtsverfahren hingerichtet. Weitere zehntausende wurde gefoltert, in den KZs interniert oder in die Gefängnisse gesperrt. Die Organisationen der chilenischen Arbeiterklasse und des Volkes wurden verboten und größtenteils zerschlagen, alle demokratischen Rechte und sozialen Errungenschaften des werktätigen Volkes beseitigt. Für die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen bedeutet der Sieg des Militärputsches vom 11.September 1973 wachsendes Elend und gesteigerte Ausbeutung, Rechtlosigkeit und Unfreiheit. Die Kapitalistische Oligarchie Chiles und das ausländische Finanzkapital erhielten dagegen ihre unter Allende enteigneten Betriebe und Ländereien zurück und erfreuen sich voller, durch keine Gewerkschaft und durch kein Arbeiterschutzgesetz gehemmter Freiheit der Ausbeutung und Ausplünderung des chilenischen Volkes. Die Arbeiter und revolutionären Menschen aller Länder müssen sich fragen, wie eine solche Niederlage zu vermeiden ist.

DIE DRAHTZIEHER DES PUTSCHES

Der Putsch in Chile richtete sich nicht alleine gegen die Regierung der Unidad Popular (UP). Es ging nicht nur um die Ersetzung dieser Regierung durch eine andere Regierung. Es ging vor allem auch um die Liquidierung der revolutionären Massenbewegung, die sich unter der UP-Regierung mächtig entwickelt hatte und sich in den Räten der Industriezonen, der Bauern und der Wohngebiete eigene Organe der Volksmacht geschaffen hatte. Die Putschisten selbst nannten ihren Plan Operation Djakarta, womit sie auf die Massaker anspielten, die das Regime des General Suharto 1965/66 in Indonesien veranstaltet hatte. Massaker, denen 500.000 Menschen zum Opfer fielen. Wie in Indonesien ging es auch beim chilenischen Putsch um die physische, politische und moralische Liquidierung der revolutionären Bestrebungen der Arbeiterklasse und des Volkes. Und wie in Indonesien war der US-Imperialismus der Hauptdrahtzieher des Putsches.

Es gibt heute keinen Zweifel mehr, daß die chilenischen Putschisten bei ihren Verbrechen die volle Unterstützung der USA besaßen und besitzen.
Der Putsch und seine ungeheure Brutalität sollten allen lateinamerikanischen Völker zeigen, daß Imperialismus und Reaktion so leicht nicht bereit sind, von der Bühne der Weltgeschichte abzutreten. Der US-Imperialismus ermutigte die Putschisten, am chilenischen Volk ein Exempel zu statuieren, weil seine Stellung in Lateinamerika durch die Entwicklung in Chile ernsthaft bedroht war. In nahezu allen Ländern Lateinamerikas stößt die wirtschaftliche Ausplünderung und politische Einmischung, Subversion und KOntrolle durch den US-Imperialismus auf den wachsenden Widerstand der Arbeiterklasse und der Volksmassen. Dies nötigt einen Teil der bürgerlichen Lateinamerikanischen Regimes, eine Politik im nationalen Interesse tatsächlich durch zu führen oder zu mindest vor zu täuschen.

Unter der Regierung Allende war das chilenische Volk die Vorhut der nach Unabhängigkeit, Selbständigkeit und sozialer Revolution strebenden Völker Lateinamerikas. Ein Sieg des chilenischen Volkes hätte eine schwere Erschütterung der beherrschenden Stellung des US-Imperialismus in ganz Lateinamerika bedeutet.
Aber nicht nur das US-Finanzkapital sondern auch die chilenische Oligarchie war an der Beseitigung der Regierung Allendes und an der Liquidierung der revolutionären Massenbewegung um jeden Preis interessiert.
Die Oligarchie rekrutiert sich aus dem Großgrundbesitz, dem monopolistischen Industriekapital, dem Großhandelsund Bankkapital und ist mit dem US-Finanzkapital eng verbunden. Das Verstaatlichungs- und Agrarreformprogramm sowie die Versuche der Allende-Regierung, das Bankwesen und den Außenhandel unter Kontrolle zu bekommen, stießen natürlich von vorneherein auf den Widerstand der Oligarchie. Zusammen mit dem US-Finanzkapital und dem CIA hat die Oligarchie die Regierung Allende vom ersten Tag an mit allen Mitteln bekämpft, die faschistischen Gruppierungen finanziell und politisch unterstützt, die wirtschaftlichen Sabotageakte gegen die Regierung (z.B. die Streiks des Transportgewerbes) organisiert und finanziert, und die Streitkräfte zum Putsch zu bewegen gesucht. Durch die Machtergreifung der Militärjunta sind die Oligarchie und das US-Finanzkapital zu den alleinigen Herren Chiles geworden.
Die Imperialisten und Reaktionäre waren niemals bereit im guten auf ihre wirtschaftlichen und politischen Positionen zu verzichten.

WIE ES ZUM PUTSCH KAM

Der Militärputsch wurde also schon von Anfang der Allende Regierung an von Teilen der chilenischen Bourgeoisie und vom US-Imperialismus betrieben. Größere Teile der chilenischen Bourgeoisie, vor allem die Klein- und Mittelbourgeoisie, die in der Christdemokratischen Partei (PDC) organisiert war, vertrauten aber zunächst auf eine Eindämmung der Allende-Regierung durch parlamentarische Mittel und auf deren Beseitigung durch Wahlen. Diese Politik der Bourgeoisie scheiterte zuerst an der relativen Konsequenz, mit der die UP-Regierung ihr Programm durchführte, und an den Wahlerfolgen der UP. Dann aber, als die UP-Regierung angesichts der Offensive der Reaktion immer weicher zu werden begann, zeigte sich, daß die Arbeiterklasse und die Volksmassen nicht bereit waren, ihre neuen sozialen und politischen Errungenschaften kampflos preiszugeben. In dem Maße, als die UP-Regierung gegenüber der Reaktion nachgiebiger wurde, traten die Massen der Reaktion immer selbständiger und konsequenter entgegen und bildeten ihre eigenen Organe, die Organe der Volksmacht, die dem bürgerlichen Parlament und dem Staatsapparat die Autorität streitig zu machen begannen.

Die antiimperialistische und sozialreformerische Politik der Allende-Regierung hat von Anfang an die Entwicklung einer breiten Massenbewegung gefördert. Die Bewegung beschränkte sich zuerst auf die Unterstützung der Reformvorhaben der Allende-Regierung. Soweit die Massen eigene Organe bildeten, halfen sie damit den staatlichen Organen nur aus und verfolgten nahezu ausschließlich wirtschaftliche Zwecke. Durch die Angriffe der Reaktion, die Sabotage des bürgerlichen Staatsapparates bei der Organisierung des verstaatlichten Wirtschaftssektors, durch die Urteile der reaktionären Justiz gegen die UP und fortschrittliche Menschen, und durch die volksfeindlichen Reden und Beschlüsse im Parlament wurde den Massen klar, daß die Allende-Regierung nur ein schwacher Schutz gegen die Reaktion war, daß Allendes "Revolution in der Legalität" keine Garantie für die Erhaltung der Errungenschaften der Massen war. Von da an erlangten die Organe des Volkes immer mehr politischen Charakter und hörten auf, sich der Regierung und dem Staatapparat unterzuordnen. Im Aufbau der Räte der Industriezonen, der Wohngebiete und des Landproletariats, errang die Arbeiterklasse Schritt für Schritt politische Einheit und Selbständigkeit und begann die Volksmassen unter ihrer Führung hinter den Organen der Volksmacht zu sammeln.

Seit Mitte 72 konnte die UP-Regierung weder vor noch zurück. Einerseits hinderten sie ihr Legalismus, die Mehrheitsverhältnisse im Parlament (wo die UP in der Minderheit war) und die Angst vor der Reaktion, auf dem Weg der Reformen fortzufahren. Andererseits hinderte sie der Druck der Massen, allzu große Konzessionen gegenüber der Reaktion zu machen. Die wirtschaftlichen Umgestaltungen der UP waren auf dem halben Weg steckengeblieben. Dadurch und durch die Sabotageaktionen des in-und ausländischen Kapitals verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage. Umgekehrt konnte aber auch die Bourgeoisie mit parlamentarischen Mitteln ihre Ziele nicht mehr erreichen. Sie konnte zwar im Parlament die Pläne der UP völlig boykottieren oder die Regierung zu Konzessionen zwingen, aber weder die Regierung noch die anwachsende revolutionäre Massenbewegung mit legalen Mitteln zu beseitigen. Die Bourgeoisie konnte die Verhältnisse nicht mehr in ihrem Sinne "normalisieren" (das heißt, normale Verhältnisse der Ausbeutung und Unterdrückung des Volkes herstellen), ohne mit ihrer eigenen Legalität zu brechen.


Die kampferprobten Bergarbeiter Chiles werden sich vom Faschismus nicht unterkriegen lassen

Spätestens seit dem gescheiterten Putschversuch vom 29. Juni 1973 war klar, daß ein Bürgerkrieg oder ein neuer Putsch unmittelbar bevorstand. Die Arbeiterklasse und die mit ihr verbündeten Volksmassen haben den Bürgerkrieg nicht gewollt. Aber im Grunde genommen konnten weder die Bourgeoisie noch das Proletariat ihre Politik mit friedlichen Mitteln fortsetzen. Die Bourgeoisie und die Imperialisten haben den Bürgerkrieg zu einem Zeitpunkt vom Zaun gebrochen, der für sie günstig war, wo ihr Machtapparat noch intakt war und die Arbeiterklasse und die Volksmassen noch schlecht auf den Bürgerkrieg vorbereitet waren. Die Frage des Bürgerkriegs hängt nicht vom Wünschen und Wollen des Proletariat und seiner Organisationen ab. Solange die Bourgeoisie über bewaffnete Formationen zur Verteidigung des kapitalistischen Privateigentums verfügt, muß sich die Arbeiterklasse darauf vorbereiten, den Widerstand der Ausbeuter mit Waffengewalt zu brechen.

DIE HAUPTSCHULDIGEN AM GELINGEN DES PUTSCHES

Waren der US-Imperalismus und die chilenische Oligarchie die Hauptdrahtzieher des Putsches, so waren die Allende Regierung und die reformistischen und revisionistischen Teile der UP die Hauptschuldigen am Gelingen des Putsches.
Die Allende-Regierung hat im Großen und Ganzen eine fortschrittliche und antiimperialistische Politik verwirklicht.

Der Repräsentant dieser Politik, Präsident Allende, war einer der edelsten Gestalten Lateinamerikas, ein hervorragender Patriot und antiimperialistischer Kämpfer. Allende sah natürlich, wie die Reaktion in Chile immer stärker und frecher wurde. Die Attacken der inneren und äußeren Reaktion hätten durchaus ausgereicht, um rechtzeitig Alarm zu schlagen und über die Situation nachzudenken. Schon sie genügten, um das Gesetz jeder Revolution anzuwenden, daß nämlich der konterrevolutionären Gewalt mit revolutionärer Gewalt entgegengetreten werden muß. Allende liebte die Sache, für die er kämpfte, leidenschaftlich und glaubte bis zum Schluß an ihre Gerechtigkeit. Auch fehlte ihm der persönliche Mut nicht und er war fest entschlossen, auch das höchste Opfer zu bringen, was er auch tat. Aber Allendes Tragödie besteht darin, daß er glaubte, er könnte den reakionären Kräften durch Vernunft beikommen, sie dazu bringen, ihre feindselige Tätigkeit einzustellen, und auf die alten Positionen und Privilegien im guten zu verzichten. Als die Situation sich so spitzte, versuchte er nicht, sich auf die Kraft der Massen zu stützen, sondern die Sache mit KOnzessionen an die Reaktion und Verhandlungen mit der christdemokratischen Partei wieder in Ordnung zu bringen. Sein letzter Plan vor dem Putsch war die Bildung eines reinen Militärkabinetts.

Die Partei innerhalb der Unidad Popular, die die politische und ideologische Entwaffnung der Arbeiterklasse gegenüber der Reaktion am energischesten betrieb, war die revisionistische KP Chiles. Sie predigte nicht nur die unsinnige Theorie vom "friedlichen Übergang zum Sozialismus" und von der "besonderen demokratischen Tradition Chiles", welche angeblich einen Putsch von der Seite der Streitkräfte ausschlösse, sondern bekämpfte auch jeden Ansatz zur selbständigen, revolutionär-demokratischen Organisierung der Massen. Die Politik der KP war umso schädlicher, weil sie großen traditionellen Masseneinfluß in der Arbeiterklasse besaß und das chilenische Gewerkschaftszentrum (CUT) kontrollierte. Als sich die ersten Organe der Volksmacht in Chile zu bilden begannen, sprach die KP von "konterrevolutionärer Provokation" und "gefährlicher" Doppelherrschaft". Als sich die Bewegung nicht mehr eindämmen ließ und sich auch die Arbeitermitglieder der Partei immer stärker an den Räten der Industriezonen und der Stadtteile beteiligten, änderte sie ihre Taktik. Sie sah nun die Stadtteilräte als "Volksorganisationen, die einzelne Glieder des Staatsapparates dynamisch machen oder Aufgaben erfüllen, die dieser Apparat nicht erfüllen kann". In den Industriebezirkskomitees sah sie "Grundorganisationen des einheitlichen Gewerkschaftszentrums" (Thesen des ZK zum XV. Parteitag der KP Chiles). Die chilenischen Revisionisten bestritten dem Volk das Recht, selbständige Machtorgane zu bilden und behaupteten, daß nicht die Organe der Massen, sondern der bürgerliche Staatsapparat das "Hauptwerkzeug des Aufbaus der neuen Gesellschaft" sei. Es war nur eine Konsequenz dieser Haltung, daß sie die Bewaffnung der Massen ablehnten und im chilenischen Berufsheer die Garantie für die sozialen und demokratischen Errungenschaften des Volkes sahen.

Der Staatsapparat war aber nie ganz unter der Kontrolle

der UP-Regierung gestanden. Auf Justiz und Militär hatte die Regierung nahezu keinen Einfluß. Auch die übrigen Teile des Staatsapparates zeigten ständig ihre Feindseligkeit gegen die Regierung und sabotierten jedes Reformvorhaben.

Die Organe der Volksmacht hatten sich gerade gebildet, weil der bürgerliche Staatsapparat als "Hauptwerkzeug des Aufbaues einer neuen Gesellschaft" ungeeignet war, weil er sich im Gegenteil als Haupthindernis für den Aufbau einer neuen Gesellschaft erwies.

Die Hauptparole der KP Chiles in der Zeit vor dem Putsch war: Nein zum Bürgerkrieg. Bis zum Putsch hörte sie nicht auf, die revolutionären Kräfte, die eine ernsthafte Vorbereitung der Arbeiterklasse und des Volkes auf die bewaffnete Auseinandersetzung verlangten, als linksextreme Abenteurer zu beschimpfen. Die Arbeiter sollten nicht zu den Waffen greifen, um die Reaktion nicht unnötig zu provozieren. Nach dem Putsch erklärten sie und ihre Bruderparteien wie die KPÖ, daß die "Linksradikalen" den Putsch provoziert hätten.

REVISIONISMUS UND REVOLUTIONÄRE DEMOKRATIE

Die Ereignisse in Chile haben gezeigt, daß der Aufbau des Sozialismus ohne die revolutionär-demokratische Organisierung der Volksmassen und die Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates, vor allem der Armee, der Justiz und der Polizei, nicht möglich ist. Die Bewaffnung der Volksmassen ist ein Teil der revolutionär-demokratischen Organisierung.

Die Arbeiterklasse und das Volk Chiles hatten begonnen, sich auf revolutionär-demokratische Weise zu organisieren. Sie bauten sich politische Vertretungen auf, die jederzeit auf Wunsch der Mehrheit ihrer Wähler abwählbar und an die Aufträge ihrer Wähler gebunden waren. Sie organisierten das Volk, um durch Entlarvung, Ausübung von Druck, durch Kontrolle und Unterordnung der staatlichen Bürokratie unter ihre Macht den Kampf gegen den kapitalistischen Staat zu führen, mit dem Ziel seiner Zerstörung. Die Organe der Volksmacht übernahmen die Kontrolle über die öffentliche Sicherheit in den Fabriks und Wohngebieten und entwickelten ihre eigenen Formen der Rechtssprechung. Sie begannen sich in Organe der politischen Kämpfe der Arbeiter und der Volksmassen zur Eroberung der Macht zu verwandeln.

Dagegen versuchten die Regierung und die revisionistische KP, sie dem bestehenden Staatsapparat unterzuordnen. Die KP setzte nicht auf die revolutionär- demokratische Organisierung und Tätigkeit der Massen sondern auf eine allmähliche Änderung des Staatsapparates, bei der die Massen nur Hilfsdienste leisten sollten. Trotz des grossen Einflusses der KP Chiles in der Arbeiterklasse, konnte sie den Aufbau der Organe der Volksmacht nicht verhindern. Ohne Zweifel begannen sich die chilenischen Arbeiter vom Einfluß der Revisionisten und Reformisten zu lösen. Aber der Prozeß der Loslösung war zu langsam, voller Rückschläge, und es fehlte eine revolutionäre Partei, die den Revisionismus konsequent bekämpft und die Arbeiterklasse einheitlich in den Kampf führen hätte können. Die Niederlage der Arbeiterklasse und des Volkes Chiles lehrt:
Ohne den Sieg über den Reformismus und den Revisionismus in den Reihen der Arbeiterklasse und des Volkes ist ein Sieg über die Bourgeoisie und den Imperialismus nicht möglich, ist die Niederlage der Revolution unvermeidlich.

L.X.

Chronik der Regierung Allende

4.September 1970

Salvador Allende, Kandidat der "Unidad Popular", eines Wahlbündnisses aus fünf chilenischen Linksparteien, wird mit 36,3% der abgegebenen Stimmen zum Präsidenten Chiles gewählt. Zur Zeit des Wahlsieges der Unidad Popular herrschen in Chile unvorstellbare Armut und wirtschaftliches Chaos. 1,5 Mill. Kinder sind unterernährt, 500.000 Familien obdachlos. Das Nutzland in Chile efindet sich zu 80% in den Händen von 4,2% der Grundeigentümer. 80% der chilenischen Kupferförderung, der Hauptindustrie des Landes, ist in den Händen amerikanischer Konzessionäre. Die US-Konzerne führen täglich aus Chile 1,5 Mill.Dollar aus. Allende will diese unhaltbaren Zustände ändern. Wichtigste Punkte seines Regierungsprogrammes: Nationalisierung der Bodenschätze, Enteignung der Monopolunternehmen, Verstaatlichung der Banken, Agrarreform.

1. Oktober 1970

General Schneider, Oberkommandierender der chilenischen Armee, wird von Rechtsradikalen ermordet. Der noch amtierende Präsident Frei (Christdemokrat) läßt den Ausnahmezustand ausrufen. General Schneider hatte sich geweigert die Ernennung Allendes zum Präsidenten durch einen Putsch der Armee zu verhindern.

24.Oktober 1970

Allende wird vom chilenischen Kongreß zum Präsidenten proklamiert. Dem neuen Kabinett gehören 4 Arbeiter an. 4 Minister sind Sozialisten, 3 Kommunisten, 3 andere gehören zur radikalen Partei.
Die Regierung Allendes läßt die Löhne der Arbeiter erhöhen und an die unterernährten Kinder täglichkostenlos einen halben Liter Milch verteilen.

12. November 1970

Chile nimmt die 1964 abgebrochenen diplomatischenBeziehungen zu Kuba wieder auf.

2. Dezember 1970

Erste Enteignung großer Latifundien entsprechend dem Gesetz für Landwirtschaftsreform.

7. Jänner 1971

Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Volksrepublik China.

21. Jänner 1971

Verstaatlichung des chilenischen Kohlenbergbaues, Beginn der Bodenreform. Beschluß über Verstaatlichung der Banken. Stopp der Wohnungsmieten.

15. März 1971

Rechtsradikale unternehmen einen Sprengstoffanschlag auf Allende.

4. April 1971

Bei den Gemeindewahlen erhält die Unidad Popular 50,2% der abgegebenen Stimmen und damit die Mehrheit. Trotzdem kann sich die Regirung nicht zu einem Plebiszit (Volksentscheid) zur Änderung der bürgerlich-demokratischen Verfassung entschließen.

6. April 1971

Beschluß zu Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur DDR.

18.Mai 1971

Die MIR (Bewegung der revolutionären Linken) kritisiert erstmalig den "Reformismus" der Regierung Allende.

11.Juli 1971

Das Parlament stimmt einstimmig dem Gesetz der Regierung zur Nationalisierung der Kupferminen zu.

20.Juli 1971

Ein Abgeordneter der Christdemokraten wird zum Präsidenten der Abgeordnetenkammer gewählt. Damit werden beide Kammern des Parlamentes von der Opposition kontrolliert.

13. August 1971

Die US-Regierung stoppt bestimmte Kredite an Chile, wobei sie sich auf das "Hickenlooper Amendment" stützt.

29. September 1971

Die chilenische Regierung verkündet, daß eine Entschädigung an die Nordamerikanischen Kupfergesellschaften für die Enteignungen, wegen deren überhöhter Gewinne in der Vergangenheit nicht in Frage kommt.

2. Dezember 1971

Heftige Demonstrationen in Santiago. Die Frauen aus den "besseren Vierteln" protestieren gegen den Mangel an Lebensmitteln. Es wird über Sanciago der Ausnahmezustand verhängt.

9. Dezember 1971

Die Regierung hebt die Konvertibilität der Währung und den Devisenhandel auf. Die Auslandsschuld beträgt mehr als 3 Mrd. US-Dollar.

22.Dezember 1971

Der Kongreß beschließt mit den Stimmen der Oppositionsmehrheit eine konstitutionelle Reform, nach der die Regierung nur auf Grund eines entsprechenden Gesetzes nationalisieren darf. Präsident Allende legt gegen diese Abstimmung sein Veto ein.

7. Jänner 1972

Allende bildet die Regierung um, da der Innenminister Toha von der Opposition des Verfassungsbruches beschuldigt wurde und übergibt diesem das Verteidigungsministerium.

3. Februar 1972

Die US-Regierung verbindet das Kupferproblem mit den Verhandlungen über die chilenischen Auslandsschulden.

21. März 1972

Der amerikanische Journalist Jack Anderson enthüllt Zusammenarbeit der US-Regierung und des amerikanischen ITT-Konzernes gegen Chile. Die ITT (International Telefon and Telegraf-corporation) mit 200 Mill. Investitionen in der chilenischen Wirtschaft, versuchte bereits im Sommer 1970 in Zusammenarbeit mit dem US-Geheimdienst CIA und mit Wissen der Regierung (Kissinger) die Wahl Allendes

zu verhindern. Mit 1 Mill. Dollar wurde eine Pressekampagne gegen Allende finanziert. Nach dem Fehlschlag dieses Planes beeinflußte die ITT die US-Regierung die Kredite für Chile zu sperren, was dann später auch geschah.

19. April 1972

Allende verkündet auf einer Massenkundgebung die Enteignung der ITT. Durch Boykott und Sabotage wirtschaftliche Schwierigkeiten in Chile. Allende verhandelt mit der christdemokratischen Opposition.

Ende April 1972

Regierung gibt bekannt, daß die Kindersterblichkeit in Chile um 20% zurückgegangen ist.

27. Juni 1972

Rücktritt der Regierung. Allende bildet neues Kabinett aus Vertretern der Regierungsparteien. Opposition fordert Reprivatisierung der verstaatlichten Großunternehmen.

26. Juli 1972

Volksversammlung in Concepción "Kommt alle zur Volksversammlung, um den konterrevolutionären Charakter des Parlaments zu entlarven." So lautet der Aufruf der regionalen Gewerkschaftszentrale von Concepción des regionalen Kommandos der pobladores, des regionalen Bauernrates, der regionalen Studentenvereinigung der Universidad de Concepción zum 27. Juli 1972. Dieser Aufruf wurde gleichzeitig von der sogenannten " Erklärung der 5" unterstützt, die IC, MAPU, PR, MIR und PS unterzeichnet hatten. 149 verschiedene Massenorganisationen schlossen sich diesem Aufruf an - und das bedeutete die aktive Teilnahme von mehr als 5.000 Arbeitern.
Die Initiative wird von Präsident Allende und von den nationalen Führungen der Kommunistischen Partei, der Sozialistischen Partei und der MAPU, zum Teil sehr scharf kritisiert.

5. August 1972

Zu neuen Auseinandersetzungen kommt es innerhalb der Volkseinheit, als Polizei am frühen Morgen im Auftrag von Regierungsfunktionären das Elendeviertel Lo Hermida besetzt, in dem ein Zentrum des MIR vermutet wird und als dabei ein Mann erschossen wird. Präsident Allende geht selbst nach Lo Hermida,um mit den Bewohnern zu sprechen, und leitet eine Untersuchung ein.

21./22. August 1972

Beginn eines Streiks der Einzelhändler und Strassendemonstrationen. Der Ausnahmezustand wird über Santiago verhängt. Nach Zusammenstößen und der Streikankündigung der Lastwagenunternehmer wird der Ausnahmezustand in 24 der 25 Provinzen ausgerufen.

10. Oktober 1972

Auf einer Massenkundgebung beschuldigen die Redner aller oppositioneller Parteien die Regierung der Illegalität und fordern zum Kampf mit allen Mitteln auf.

11. Oktober 1972

Unbefristeter nationaler Streik der Lastwagenunternehmer.

15. Oktober 1972

Französische Gerichte ordnen die Beschlagnahme des Wertes einer Ladung chilenischen Kupfers zu Gunsten der enteigneten US-Firmen an, das für französische Abnehmer bestimmt war. Bundesrepublik Deutschland stoppt Entwicklungshilfe für Chile. Von diesem Tag an beginnen sich die Arbeiter zur Aufrechterhaltung der Produktion und zur Sicherung gegen Terrorakte im Industriegürtel zu organisieren. Zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung bilden sie, zusammen mit Organisationen der Wohnviertel sogenannte Gemeindekommandos, die die direkte Verteilung von Konsumgütern unter Ausschließung des Handels organisieren. Beginn des Aufbaues der revolutionären Volksmachtorgane (Poder popular).

21. Oktober 1972

Die Regierung verkündet ein von den Christdemokraten eingebrachtes Gesetz über die Kontrolle des privaten Waffenbesitzes durch das Militär. Aus dubiosen Gründen wurde es verabsäumt das Veto des Präsidenten rechtzeitig im Parlament einzubringen. Dieses Gesetz diente in der Folge als Handhabe für die Unterdrückung und Entwaffnung der Organe der Volksmacht.



4. Dezember 1972

Präsident Allende klagt vor der Vollversammlung der UNO in New York die multinationalen Konzerne und die USA des wirtschaftlichen Boykotts gegen Chile an.

24. Januar 1973

Der kommunistische Wirtschaftsminister Orlando Millas bringt ohne vorherige Absprache mit den anderen Parteien einen Gesetzentwurf ins Parlament ein, der die Zahl der zu sozialisierenden Unternehmen reduziert und Verhandlungen über die Rückgabe einer Reihe von bereits beschlagnahmten oder sozialisierten Unternehmen vorsieht. Die Sozialistische Partei erhebt gegen dieses Vorgehen und gegen den Inhalt des Projekts schärfsten Protes.

Mitte Juli 1973

Teile der Streitkräfte beginnen in Anwendung des Waffenkontrollgesetzes mit der systematischen Durchsuchung von Fabriken und Parteigebäuden der Linken nach Waffen. Die Razzien werden teilweise mit großer Brutalität durchgeführt. Proteste der Gewerkschaften und Parteien werden nicht gehört. Die bewaffneten Gruppen der Rechten bleiben unbehelligt.

7. August 1973

Zahlreiche Matrosen und Marinearbeiter in Valparaiso und Talcahuano werden verhaftet und zum Teil schwer gefoltert, weil sie sich gegen Putschpläne aussprechen. Regierung Allende schaut untätig zu.

Ende August 1973

Vielen Führern der Linken wird ein "Djakarta" angedroht. Der MIR veröffentlicht konkrete Daten über Putschpläne und Vorbereitungen der Marine und Luftwaffe. Die Marinejustiz bereitet Prozesse gegen die Generalsekretäre der Sozialistischen Partei(Carlos Altamirano), des MAPU(Oscar Guilermo Garreton) und des MIR(Muguel Enriquez) vor, weil diese die Soldaten und Matrosen aufgefordert hatten, putschistische Befehle nicht zu befolgen.
Verbände und Parteien der Rechten fordern Allende auf, entweder Zurückzutreten oder Selbstmord zu begehen.

Ende August 1973

MIR, IC, Teile der MAPU, und der Sozialistischen Partei gehen in den Untergrund um der unvermeidlichen Auseinandersetzung besser gegenüberzustehen. Gleichzeitige Verhandlungen dieser 3 Parteien zur Bildung einer neuen revolutionären Partei der Arbeiterklasse. Die kommunistische Partei versucht durch einen "Dialog" mit den Christdemokraten den drohenden Bürgerkrieg zu vermeiden. Allende ist von den Parteien der UP isoliert. Spaltung der Unidad Popular.

11. September 1973

Die Armee schlägt zu.
Am frühen Morgen des 11. Sept. 1973 besetzt die Marine die Hafenstadt Valparaiso. Allende begibt sich in Santiago in den Präsidentenpalast und spricht über Radio zu den Arbeitern und Soldaten. Er fordert sie zum Widerstand auf. Die Oberbefehlshaber der Teilstreitkräfte und der bewaffneten Polizei stellen ihm ein Rücktrittsultimatum.Als der Präsident sich weigert, wird der Palast bombadiert. Allende stirbt mit der Waffe in der Hand. Die Konterrevolution hat begonnen.

KLASSENKAMPF
ZEITUNG DES KOMMUNISTISCHEN BUNDES WIEN
Erscheint 12 mal jährlich, Einzelpreis S 3.-
Jahresabonnement (inklusive Porto) S 50.-
Abonnement - Bestellung durch Einzahlung auf das Konto "KB Wien" BAWAG - Zentrale 00663047.
Impressum: Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Vervielfältiger: Kommunistischer Bund Wien. Für den Inhalt verantwortlich: Walter Lindner , alle: 1070 Wien, Westbahnstraße 7/8.
Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt: 1070 Wien.
Auflage: 5.000 Redaktionsschluß: 1.9. Erscheinungstermin: 3.9.74